



Joshua Frey

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg

Joshua Frey, MdL, Spitalstraße 56, 79539 Lörrach

## PRESSEMITTEILUNG



**JOSHA FREY**

Sprecher für Europa und Internationales  
Sprecher für Entwicklungszusammenarbeit  
Mitglied im Wirtschaftsausschuss

### **Wahlkreisbüro**

Spitalstrasse 56  
79539 Lörrach  
Telefon (07621) 7099090  
Telefax (07621) 7099091  
Mail: [wahlkreisbuero@josh-frey.de](mailto:wahlkreisbuero@josh-frey.de)  
[www.josh-frey.de](http://www.josh-frey.de)

Lörrach, 20. März 2023

### **Joshua Frey lud zum Runden Tisch „Ambulante ärztliche Versorgung“ im Landkreis Lörrach ein.**

Die ambulante Versorgung mit Ärzt:innen ist ein wichtiges gesellschaftliches und viel diskutiertes Thema. Aktuell ist wahrzunehmen, dass insbesondere für Kassenpatient:innen die Versorgung mit Haus- und Fachärzt:innen immer schwieriger wird. Dennoch können in vielen Bereichen nicht mehr Ärzt:innen eine Praxis eröffnen.

Um Lösungsansätze zu finden, lud der Grünen Landtagsabgeordnete Joshua Frey kürzlich zu einem Runden Tisch rund um die ärztliche Versorgung im Landkreis Lörrach ein. Im Bonhoeffer-Saal in Schopfheim diskutierten Ärzt:innen, Patient:innen, die Kassenärztliche Vereinigung, Krankenkassen, das Landratsamt sowie Stadt- und Kreisräte, wie die ambulante Versorgung verbessert und zukunftsfähig gestaltet werden kann. Ausgangspunkt der Diskussion waren drei Impulsreferate von Marianne Merschhemke, Fachärztin für Gynäkologie und Stadträtin in Schopfheim, Doris Reinhardt, Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW), und der Grünen Bundestagsabgeordnete Dr. Armin Grau, Berichterstatter für die ambulante und stationäre Versorgung im Bundestag.

Die Teilnehmenden diskutierten konträr darüber, ob die aktuelle Struktur der Bedarfsplanung hilft, die ärztliche Versorgung der Menschen sicherzustellen. Diese Planung basiert auf den Grundlagen des Gemeinsamen Ausschusses auf Bundesebene. Einig waren sich jedoch alle Teilnehmenden, dass die Begriffe der bisherigen Planung missverständlich seien. Das Wort „Bedarfsplanung“ suggeriere Patient:innen, dass der tatsächliche Bedarf an ärztlicher Versorgung geplant werde. Das trifft aber nicht zu. Die „Bedarfsplanung“ stelle stattdessen dar, wie die bestehenden finanziellen Mittel auf die niedergelassenen Ärzt:innen verteilt werden. Eine Anpassung der Begriffe hin zur „Ausgabenplanung“ wäre eine klarere Kommunikation und würde die Erwartungen an das bestehende Instrument der Realität annähern. Der Grünen Abgeordnete spricht sich für eine medizinische Versorgung am Bedarf der Patient:innen aus: „Nur eine klare Darstellung der Nachfrage in der medizinischen Versorgung kann verdeutlichen, was es braucht, damit Patient:innen nicht Monate auf Termine warten müssen. Gesellschaftliche Entwicklungen und regionale Besonderheiten müssen daher berücksichtigt und endlich eine echte Bedarfsplanung durchgeführt werden, die auch diesen Namen verdient.“ Joshua Frey wird sich mit diesem Anliegen auch an den Landesminister Manne Lucha wenden.

Einig waren sich alle Teilnehmer:innen ebenso darin, dass es generell darum gehen müsse, die Attraktivität des Ärzt:innen-Berufs zu stärken. Hierzu müssen die veränderten Bedürfnisse der Ärzt:innen an ihren Beruf aufgegriffen werden. Lösungen hierfür können zum Beispiel kommunale oder genossenschaftliche Medizinischen Versorgungszentren sein. Diese ermöglichen den Ärzt:innen Teilzeitmodelle oder attraktive Anstellungsverhältnisse.